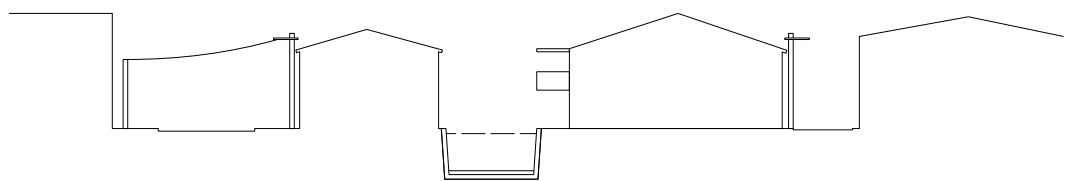


Von der Funktion...

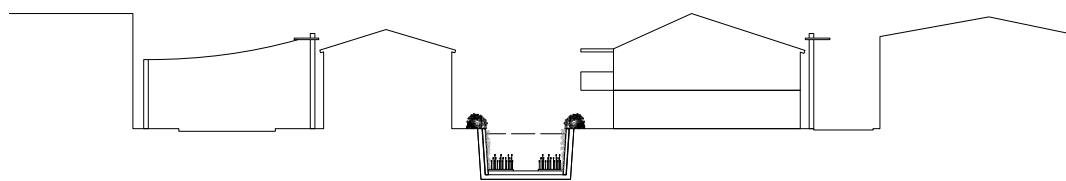
Es werden im Folgenden eine Reihe von Eingriffen im Kanal wie auch den ihn umgebenden Raum vorgeschlagen, die der Bildung eines kühlen Klimas sowie der Ausbreitung desjenigen förderlich sind. Die Massnahmen sollen als Gegenvorschlag zum Verschönerungsplan Kyotos verstanden werden. Die rohe Ästhetik der Wasserbauten soll nicht verdeckt, sondern weitergedacht werden.

Der Kanal im heutigen Zustand fliesst in einer massiven Betonwanne. Optimal wäre die Entfernung des Kanalbodens und eine Abstufung des Verlaufs, damit Pflanzen wachsen können und das Erdreich nicht weggespült wird. Die Stufen fördern zudem die Aufnahme von Wärme, da die Oberfläche des Wassers durch das Aufwirbeln vergrössert wird. Jedoch gelten in Kyoto strenge Gesetze bezüglich dem Grundwasserschutz, was ein solches Vorgehen in Frage stellt. Darum werden alternierende Schwellen vorgeschlagen, die unterschiedliche Fliessgeschwindigkeiten erzeugen. Das Wasser wird teils gestaut und es entsteht eine grössere Umwälzung an den Schwellenenden. Zudem sammelt sich an den Schwellen Nährboden für Pflanzen. Weitere Begrünungen finden sich an der Kanalwand. Durch eine Verschalung der Betonwand werden Flächen geschaffen, an denen Pflanzen wachsen können. Zudem speichert die Verschalung weniger Wärme wie die glatten Betonwände.

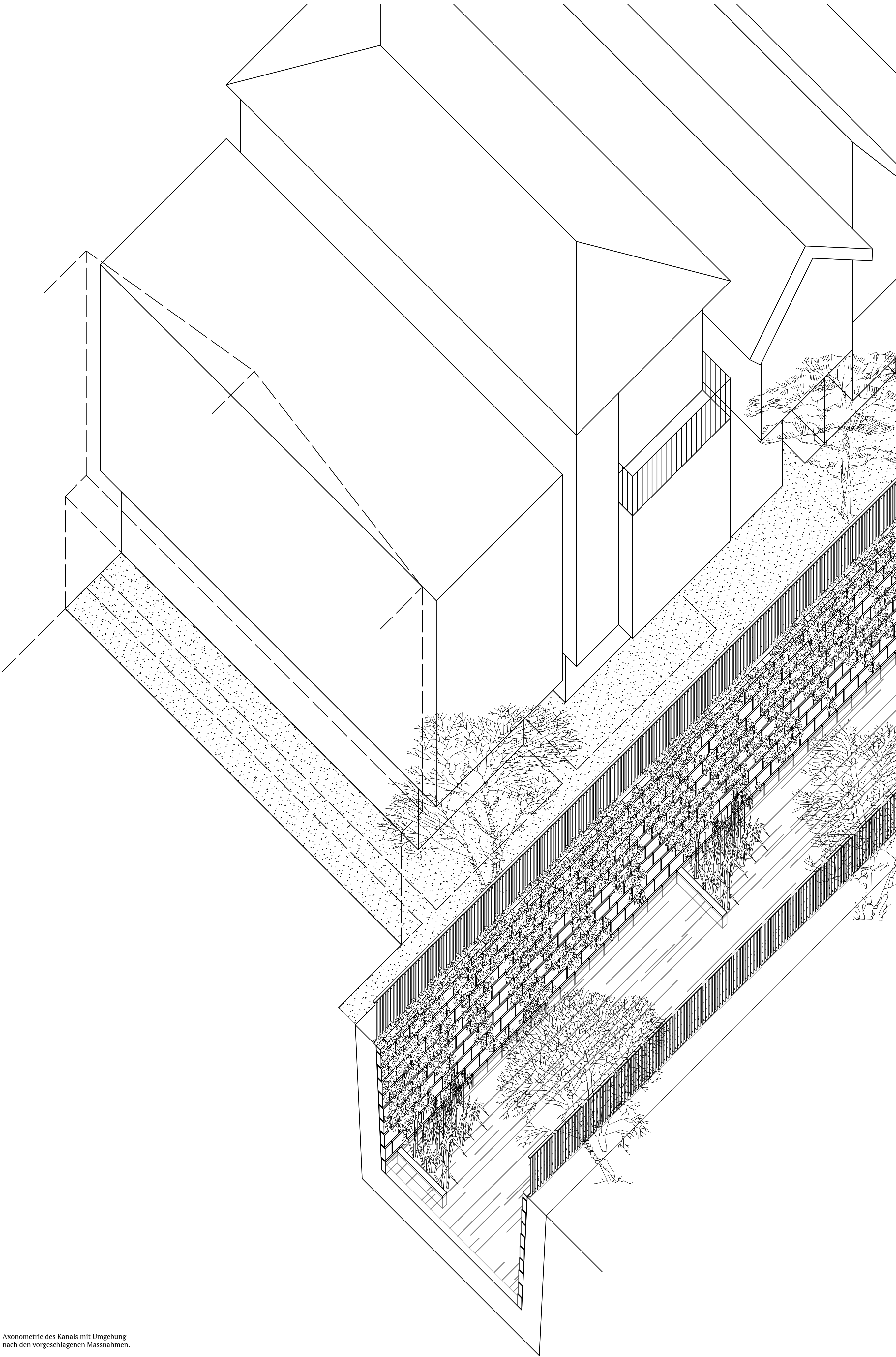
Für die Häuser, die an den Kanal stossen, werden neue Gestaltungsregeln definiert, die den Hausbesitzern dennoch ein Mass an Freiheit zur individuellen Gestaltung lässt. Der Raum um den Kanal wird vergrössert, um eine weitere Begrünung zu ermöglichen. Dazu wird ein Gebäudeabstand von 2m zum Kanal realisiert. Dieser bezieht sich jedoch nur auf das Erdgeschoss und ermöglicht auskragende Gebäudeteile oder Erker. Der dadurch gebildete Raum lädt zur Benutzung ein und fördert den Bezug von den Bewohnern zum Kanal. Der charakteristische Abstand von einem halben Meter zwischen den Häusern, der als Schutz vor Erdbeben funktioniert, entkoppelt die Häuser und mindert den Schaden bei einem Einsturz. Durch eine Vergrösserung dieses Abstandes werden neue Wege für Luftbewegungen in der gebauten Struktur geformt. Die Massnahme zielt dabei wiederum auf das Erdgeschoss ab und sieht eine Mindestgrösse von 1.5 Metern vor. Jedoch wird erwartet, dass durch unterschiedliche Nutzungsanforderungen und architektonischen Entwürfen eine Vielfalt von Zwischenräumen entstehen.



Schnitt der Situation ohne Eingriff.



Schnitt der Situation nach dem Eingriff.



Axonomie des Kanals mit Umgebung nach den vorgeschlagenen Massnahmen.